

Aus der Stadt Halle

Eine überraschende Feststellung.

Wir Hallenser wachen doch immer mehr in die Großstadt hinein. Jeder Fremde, der vom Bahnhof kommt, sieht am Radeplatz kaum hier durch die vielen Fahrzeuge hindurchschlingelnd, geminnt den Eindruck: Halle hat einen riesigen Verkehr.

Und doch wird es auch jeden Einheimischen überfallen, zu erfahren, daß der Radeplatz im Verhältnis den verkehrsreichsten Platz in Deutschland, den Potsdamer Platz in Berlin, beinahe erreicht. Der Beweis ist rasch geführt.

Nach einer Zählung, die unsere Schutzpolizei an einem Dienstag und an einem Freitag im Juni in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends vorgenommen hat, lieferten an jenem Dienstag 12 906, an jenem Freitag 13 719 Fußgänger aller Art den Platz. Und den Potsdamer Platz in Berlin überqueren nach Feststellung des Oberingenieurs Tramm, die für kürzlich gemacht hat, täglich, d. h. in einem Zeitraum von 24 Stunden, etwa 24 000 Fahrzeuge.

Damit ist schlagend die Behauptung bewiesen: der Radeplatz gehört zu den verkehrsreichsten Plätzen Deutschlands. Der Hauptverkehr auf unserem Radeplatz fällt in die Zeiten von 10—12 Uhr vormittags und von 4—6 Uhr nachmittags.

Zum Lohnkampf im Baugewerbe.

Reere Streitigkeiten. — Zweiipfändigkeit der Gewerkschaftsleiter.

Aus Arbeiterkreisen des Baugewerbes geht uns folgende Mitteilung zu: Im Lohnkampf des Baugewerbes scheint ein Witterungsumschlag eingetreten zu sein, der den „bekannten Wind“ der Gewerkschaften in eine andere Richtung geblasen hat. Während bisher nur die gewerkschaftlicher Kampfbüchlein der Bauarbeitgeberverbände jugendlich erschienen, sind diese jetzt in der Lage, auch ein Rundschreiben der Gewerkschaften zu veröffentlichen.

Es handelt sich um das Rundschreiben Nr. 12, das der Deutsche Bauarbeiterverband, Bezirksverband Sachsen-Anhalt (Magdeburg) am 11. ds. Mts., an die Bauarbeitgeberverbände gerichtet und das folgenden Wortlaut hat:

Werte Kollegen!

Im Rundschreiben Nr. 11 haben wir zum Schluß unter Ziffer 1 bis 5 dargelegt, was die einzelnen Bauarbeitgeberverbände der jetzigen Lohnbewegung zu beachten haben. Heute müssen wir einen Schritt weitergehen und mitteilen, daß der Bauarbeitgeberverband seine Forderungen wegen einer gleichen Stellung nehmen mußte und zu tief einschneidenden Bestimmungen gekommen ist. Wörtlich lag bereits in einem Rundschreiben an die Bezirksverbände:

Nachdem nun die disponiblen Geldbestände der Bauarbeitgeberverbände erschöpft sind, muß zu sofortigen Maßnahmen gegriffen werden, wenn nicht die Unterliegensmöglichkeit überhaupt in Frage gestellt sein soll.

Der Bundesvorstand hat beschlossen, von dem § 25 Ziffer 15 Gebrauch zu machen und für die ersten 6 Monate die Unterliegensmöglichkeit zu jähren. Der erste Unterliegensstag ist also der erste Streiktag. Er wird daher auch die Zustimmung des Beirates nachträglich einholen. Dieser Beschluß tritt sofort (also auch für diese Woche) für alle Bauarbeitgeberverbände in Kraft. Da für die weiteren Wochen auch noch mit der Herstellung der Unterliegensmöglichkeit zu rechnen gerechnet werden muß, wird davon abhängig sein, wie sich die Kampflage weiter gestaltet.

Streikgemeinschaften werden vorzuziehen sind, mehr z. B. 10. Das gilt für Angriffs- und Abwehrkämpfe. Nur wo durch eine Aussperrung der Unterliegensnahme einen Kampf nicht ausweichen werden kann, werden, soweit die Mittel überhaupt reichen, solche bereit gestellt.

Alle aus Streikfestsammlungen kommenden Geldbestände der Bauarbeitgeberverbände sind unersetzlich an die Bundeskasse zu überweisen. Dies gilt auch für diejenige Bezirke, wie für die Bauarbeitgeberverbände, die z. B. ein Kampfbüchlein nicht bilden.

Jede besondere Unterliegensmaßnahme oder Familienunterstützung ist sofort einzustellen. In den Kampfbüchlein sind auch die Lokal-Unterliegensmaßnahmen zur Zahlung der Unterliegensmittel mit bereit zu stellen.

Besten Gruß!

Gez. Julius Roth, Vorsitzender.

Der Inhalt des Rundschreibens steht in einem trafen Gegenstand zu den Ausführungen der letzten Gewerkschaftsleiter, die erklären, daß die Gewerkschaften zu finanziell und, daß eine auch so lange Zeit anhaltende Arbeitsruhe durchaus in ihrem Sinne sei. Man fragt sich unwillkürlich, wozu denn eigentlich die Arbeitervereine jede Woche ihre Beiträge gesandt haben, wenn sie nun einmal eine Unterliegensmaßnahme erlassen. Das Rundschreiben bietet den besten Beweis dafür, daß letzten Endes mit der Frage wohl durchzukommen ist, und was das wahrheitsgemäße für die soziale Lage der Bauarbeitgeber ist, der möchte wohl wünschen, daß die Bauarbeitgeber bald wieder zum alten Lohn der regelmäßigen Beschäftigten zurückkehren können. In der lebendigen in Bestimmungen unerfüllbar. A. Fortsetzung der Gewerkschaftsleiter.

Zwei Tragödien des Alltages.

Giftmord am Vater. — Die sechzehnjährige Tochter mischt das Gift. — Selbstmord eines Trunkenbolde.

Zwei Tragödien an einem Tage. In der Großen Ulrichstraße 20 vergiftet die Tochter des Mechaniker Weinholz den Vater. Im Hause Fischerplan 4 erhängt sich der Bauarbeiter Tröbber, weil ihn seine Familie stößt.

Der Mechaniker, ein Mann Anfang 50er, ist dem Trunk ergeben. Wenn ihn der Alkohol in den Klauen hat, wird er gewalttätig, mißhandelt Frau und Kind. Alle leiden sie unter der rohen Behandlung, die Mutter und die beiden Töchter von 16 und 20 Jahren. Das Dasein wird unerträglich. Da reißt in der Jüngeren der böse Plan, den Vater aus der Welt zu schaffen. Sie besorgt sich in der Stille Gift, ein ziemliches Quantum Morphium.

Als wieder der Vater unter dem Einfluß des Alkohols standhaft und droht, steht ihr Entschluß fest: Der Dual muß ein Ende gemacht werden. Am Nachmittag schüttet sie dem Vater Morphium in den Kaffee. Der geht bald danach in eine Gastwirtschaft.

Unterschied wird ihm über. Er stirbt. Was liegt bei dem Trinker näher als Alkoholvergiftung? Sie bezeichnet man zunächst als Todesvergehen. Aber bei der behördlichen Verlesung entsteht Verdacht. Die Leiche wird obduziert und Morphium festgestellt.

Seine in der frühe wurden die Familienmitglieder verhaftet. Die Jüngere gesteht. Sie, die Sechzehnjährige, fast noch ein Kind, hat den Vater umgebracht. Sie konnte das Gend nicht mehr mit ansehen. Unter Tränen ruft sie: „Ich habe dem Vater alles verzeihen, was er mir getan hat. Er würde mir auch verzeihen!“

Die ältere Tochter läßt man als völlig unbeteiligt wieder aus der Haft.

Und das andere Bild, ebenso trübe. Der Vater, der 64jährige Bauarbeiter Emil Tröbber, dem Alkohol verfallen. Wenn er betrunken nach Hause kommt, erschlägt er die Möbel und mißhandelt die Familie. Gegen seine Frau geht er in der rohesten Weise vor. Und in letzter Zeit ist's besonders schlimm geworden. Schließlich verläßt ihn die gequälte Frau und flieht zu ihrem Sohn.

Der Elter aber, in Mut über seine Verlassenheit, knüpft sich am Bettposten auf.

Die Polizei berichtet über den Giftmord folgenden: Der Ehemann Weinholz hat sich in den letzten Jahren dem Trunk ergeben und ist seiner beruflichen Beschäftigung mehr nachgegangen. Die ehelichen Verhältnisse waren dadurch sehr zertrümmert. Als bei einer Frau wiederholt schwer mißhandelt, so daß sie in ihrer Verzweiflung schon mehrmals Selbstmordversuche begangen hat. Am Sonntag, den 12. Juli 1925, nachmittags, kam es in der Wohnung zu einem erneuten schweren Ausbruch. Im Verlauf desselben bedrohte die seine Ehefrau mit dem Tode und schlug die jüngere Tochter mit einem Schraubenschlüssel. Die ältere Tochter hatte einen Dolch Morphium in der Wohnung, was auch der jüngeren Tochter bekannt war. Daraus hat nun die jüngere Tochter — die ältere war nicht anwesend — einen Teil in den für den Vater bestimmten Kaffee geschüttet. Dabei war die Mutter anwesend, ohne es zu merken. Der Ehemann hat, nachdem er abgenommen den vergifteten Kaffee getrunken, eine Schwindelattacke am Markttag befiel und ist hier von Krämpfen befallen worden. Er ist darauf der Klinik zugeführt worden und dort gestorben. Die Tochter gibt als Grund für ihre Tat an, sie habe dadurch den Vater von seinem Leiden und die Familie von seinen Anwaltslungen befreien wollen.

Da die Drogenverurteilung der Morfikräfte in der männeren Jahreszeit stattfinden, werden die der Morfikräfte ebenfalls den Winter über sein, zumal die Morfikräfte sehr gut heizbar ist. Es soll dann daraufhin gearbeitet werden, daß im Rahmen ihrer Veranstellungen im Herbst der Zeit die namhaftesten Deutschen Drogenverurteilung gelegentlich ihrer Durchreisen inszenieren.

Die Bankgeldräuber ermittelt.

Die Landkreditbank A.-G. erhielt aus Magdeburg eine mit Bleistift geschriebene Postkarte, in der sich der „Räuber“, wie er sich unterzeichnet, in die 15 000 Mark, die er erbeutet hat, hergibt bedankt. Er habe etwas unternehmen müssen, weil ihm der Boden in Halle zu heiß geworden sei. Man möge sich seine Mühe geben, ihn zu ergreifen. Er laufe nach Holland. Die Bank sei selber Schuld, daß sie einen so jungen Menschen ein Geld weggeschleife. Die ganze Sache sei von ihm lange eingedacht.

Die Polizei hat inzwischen die Namen der Täter ermittelt: Diener Paul Riede, 20 Jahre alt, Befehrer Straße 88, und Karl Sabetum, früher Produktenhändler, 25 Jahre alt, Schillerstraße 25.

Falsche Rentenbankheime.

Falsche Rentenbankheime tauchen in der letzten Zeit vielfach im Verkehr auf. Sie sind im ganzen gut nachgemacht, an dem Wappzeichen aber doch zu erkennen. Die Winge und Kreuze in den echten Rentenbankheimen sind etwas verschommen, in den falschen dagegen an den Rändern scharf abgeleitet und haben einen fettigen Glanz. Das fällt besonders auf, wenn man die Scheine gegen das Licht hält. Die Falschheime tragen auf der Vorderseite oben die Nummern D 014791 oder F 01471028 oder ähnliche Zahlen hinter 014. — Die Rentenbank hat auf die Ermittlung von Falschgeldwerten eine hohe Bezahlung ausgesetzt. Sachdienliche Mitteilungen werden bei der Kriminalabteilung Zimmer 36 oder 37 entgegengenommen.

Amstliche Wetternachrichten.

(Nachdruck mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.) Die Wetterlage.

Der Luftdruck über dem Festland hält an, so daß keine ausgeprägten Druckunterschiede vorhanden sind. Die Neigung zur Bildung lokaler Tiefdruckgebiete hat sich verflüchtigt. Das atlantische Tief wandert langsam ostwärts. Wir befinden daher warmes Wetter. Abgesehen von zeitlichen Gemittergeren, bleibt es zunächst noch trocken.

Vorauslage für Freitag.

Seiter. Ermüdung. Tagesüber meist wolfig. Regenwahrscheinlichkeit. Östliche Gemitterbildung.

Unser neuer Roman

der von Freitag ab erscheint, betitelt „Die Schmiere“ von Ernst Friedrich, führt in launiger Weise in das Komödiantenleben hinein. Wir sehen zwei junge Renegaten ihre „Schaupielerrische Begabung“ erweisen und begleiten sie auf dem bornemollen Weg zum ersten Auftreten, das einen unerwartet fomiischen Ausgang nimmt. Die Komödiantengeschichte ist so lebenslustig und voll feiner Ironie geschrieben, daß wir unsern Lesern heitere Stunden versprechen können.

Die Victoria regia blüht!

Botanischer Garten.

Heute morgen zeigte sich unerwartet plötzlich die erste Knospe der Victoria regia im Botanischen Garten, der, nur leider viel zu wenig beachtet, wird der Bürgerstadt zum Bewußtsein. Die Pflanze trägt in die ersten Tagen eine riesige Blüte, die jedoch leider eine Ermüdungserscheinung zeigen. Die Größe der Blätter ist vermutlich auf den Verlust der Pflanze mit Hartfrost zurückzuführen. Die Blattrandblätter beruht vielleicht auf dieser einseitigen Pflanzung bei Kältemangel. Auch könnte es sich um eine Vergiftungserscheinung handeln, da das Wasser teils durch Kupferblech angeleitet wird und die Victoria regia vielleicht stark empfindlich ist gegen geringe Spuren von Kupferverbindungen.

Die Blüte, die sich meist gegen Abend öffnet und am folgenden Morgen noch als weiße Blüte sichtbar ist, schließt sich mittags und erwartet nachmittags als rote Blüte — es ist derselbe Vorgang, wie bei der Herbstfärbung — das nahe Vorüber.

Außer der Victoria regia blühen heute und morgen noch zwei rote Oststulmen, und zwar entgegen dem bekannten Gehalt von Heinrich Heine, am Tage. Nachts sind sie wie die Seerose geschlossen.

Ferner zeigt die Baumwolle und die Batatas farbenprächtige Blüten, und die Adonisblüte unter dem Dach bildet mit ihrer tierischen Ausgestaltung, die einer feinen Eigenart gleicht, eine prächtige Kunstform der Natur.

Die Blüte, die sich meist gegen Abend öffnet und am folgenden Morgen noch als weiße Blüte sichtbar ist, schließt sich mittags und erwartet nachmittags als rote Blüte — es ist derselbe Vorgang, wie bei der Herbstfärbung — das nahe Vorüber.

Am Garten ist seit gestern eine Anlage gärtnerischer Biotischen fertiggestellt und die neue biologische Abteilung ist in Angriff genommen worden.

In einer Schaufensterreihe ist gestern auf dem Steinweg mit vier Brettern beladener Wagen. Die Schaufensterreihe konnte das nicht vertragen. Sie zerplatzte. Zu Schaden ist niemand gekommen.

Vom Gericht ist gestern nachmittag in der Großen Ulrichstraße ein Bauarbeiter und brach der rechte Unterarm. Man brachte ihn in die Klinik.

Einen Selbstmordversuch machte gestern nachmittags in der Nähe der Kranzstraße in Trause ein 18jähriges junges Mädchen. Im letzten Moment noch wurde sie verhindert, sich in die Saale zu stürzen. Ihre Mutter holte sie nachher von der Polizeiwache ab. Der Grund aus Tat ist unklar. — In der Kreisstraße verlor gestern ein Junge einen Mann, der mit seiner Geliebten Streit gehabt hat, das Leben zu nehmen. Schon hatte er den Gürtel an einem Balken befestigt, um sich zu erhängen, als die herbeigekommene Polizei den Lebensüberbrücker in Vernehmung nahm.

Bei einer Streife der Polizei wurde in der Großen Ulrichstraße ein Mann nachgegend angetroffen.

Das Eisenbahnwesen nicht hinauszuweisen! In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß aus fahrenden Personenzügen Kisten feste Gegenstände herausgeronnen und dadurch an der Strecke beschäftigte Bahnbedienstete verletzt haben. Es besteht daher dringende Veranlassung, das Publikum darauf hinzuweisen, daß das hinauswerfen derartiger Gegenstände aus den Zügen mit § 81 der Eisenbahnbau- und betriebsordnung verboten ist und strafrechtlich verfolgt wird.

Für 25jährige trent Dienste konnten in der Bezirksabteilung der Dachdeckerzunftangesehene Halle am Sonnabend, drei Jubilare gefeiert werden. Es sind: Schlossermeister Fr. Schirmer, Dachdecker Fr. Hoff, beide bei Diermeiser Seydewitz beschäftigt, und Dachdecker Adolf Klemm, der Dachdeckermeister Adolf Klemm. Unter anderen Worten ist treue Dienste, die die Jubilare ihren Vorgesetzten geleistet haben, überreichte der stellvertretende Obermeister der beiden Geseften von der Handwerkskammer gewöhnliche Ehren diplome mit dem Bausche, daß weiterhin das gute Verhältnis zwischen Meister und Geseften fortbauern möge. Der Obermeister Seydewitz gab dann seinen Geseften noch je ein Geschenk in Form von Sparbüchern.

Die Zinnarbeiten der Zinnarbeiten sind wiederholt darauf aufmerksam zu machen, für Zinnarbeiten, Zinnarbeiten, Zinnarbeiten, alle Zinnarbeiten, Zinnarbeiten, Zinnarbeiten, molene Strickwaren und abstrakte Kleidungsstücke, aufpassen zu lassen, damit sie in den Stand gesetzt wird, weiter für arme Hallenser und bewußtlich bedrängte alte Leute zu sorgen. Gemacht sind durch Platte sichtbar, sonst liefern man an Kaufmann Reinhold Ehm, St. Ulrichstraße 40.

